

Wärmestudie stellt abnehmenden Energiebedarf in Aussicht

Bremer Energie Institut stellte Ergebnisse im Solarzentrum MV vor

Der Endenergiebedarf zur Produktion von Wärme soll in den Nordländern sinken, so eine jetzt präsentierte Prognose für die kommenden zehn Jahre.

Von BELUGA POST

Wietow. Insgesamt werden die Bürger in Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein 11,5 Prozent weniger Energie aufwenden müssen, um ihren Wärmebedarf zu decken. „Zur Reduktion wird vor allem der Gewerbe-, Haushalts- und Dienstleistungsbereich beitragen, er spart rund ein Drittel der heute verwandten Energien ein“, sagte Dr. Karin Jahn vom Bremer Energie Institut. Die Ingenieurin präsentierte die zentralen Erkenntnisse ihrer zweiten Studie über die Entwicklung der Energieversorgung in Norddeutschland und die Entwicklung des Wärmemarktes bis 2020 im Solarzentrum MV.

Auch die privaten Haushalte werden rund 13 Prozent weniger Energie verbrauchen, um es mollig zu haben. Gründe hierfür liegen nicht nur in besseren Dämmungen und effizienterer Technik, sondern auch schon am Klimawandel, der die kommenden Winter etwas weniger kalt werden lässt. Die (erwartete) Entwicklung des Energiemixes im Wärmebereich bis zum Jahr 2020 zeigt, dass bei den fossilen Endenergieträgern zu einem merklichen Rückgang bis 2020 kommen wird. Am deutlichsten ist die Abnahme bei der Kohle. Mit einem Anteil von weniger als drei Prozent wird sie im Jahr 2020 kaum noch eine Rolle spielen, zumindest bei der Wärmebereitstellung. Die Verstromung der Kohle wird im Gegensatz dazu ein Vielfaches betragen,

auch ohne das projektierte Kohlekraftwerk in Lubmin. Eine deutliche Zunahme werden dagegen die Erneuerbaren Energien verzeichnen können. Der Anteil von Geothermie, Biomasse, Wind- und Sonnenenergie steigt von rund drei Prozent in 2005 um das Anderthalbfache auf 7,5% im Jahre 2020. Derzeit werden in Norddeutschland übrigens nur knapp halb so viel Erneuerbare Energien für die Wärmeerzeugung genutzt wie im Bundesdurchschnitt (2006: 3,1 Prozent gegenüber 6,1 Prozent).

Nur wenn alle Klimaschutzprogramme greifen, kann in den fünf norddeutschen Bundesländern bis 2020 der berechnete Rückgang des Wärmebedarfs und eine Verminderung der CO₂-Emissionen um 13,5 Prozent gegenüber 2005 erreicht werden. „Diese Ziele sind politisch ehrgeizig, aber im Vergleich zur Beschleunigung des weltweiten Klimawandels und Ressourcenverbrauchs notwendig“, so Jochen Menzel vom Zukunftsrat Hamburg, der die Studie in Auftrag gegeben hat. Um auch im Wärmebereich bis 2050 die Energiewende zu schaffen, fordert der Zukunftsrat Hamburg von der Politik der Nordländer, ihrer Wirtschaft und Gesellschaft, ähnliche Anstrengungen zu unternehmen wie in der Stromerzeugung. Immerhin sei der Energiebedarf zur Wärmeerzeugung rund dreimal so groß wie der zur Stromerzeugung.

Wismarer Textkontor
**Journalistenbüro für
Soziale Kommunikation**
Dankwartstraße 61
23966 Hansestadt Wismar

Fon (03841) 73 95 42
Fax (03841) 73 95 43
Funk (0162) 1003941
post@textkontor.eu